Kontrollbesuch in der Leventina

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-640479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kontrollbesuch in der Leventina

Regelmässig inspizieren Mitglieder der Sektion Aufsicht Talsperren des BFE verschiedene Stauanlagen in der Schweiz. Dabei stellen sie sicher, dass die Stauanlagen richtig unterhalten und kontrolliert werden, damit das Risiko für die Bevölkerung minimiert wird.

Ein sonniger Vormittag Mitte August in Airolo. Rund hundert Meter vom Ausgang des Gotthard-Strassentunnels entfernt liegt ein Speicherbecken der AET (Azienda Elettrica Ticinese). Das ist die erste Etappe der Aufsichtskontrolle von Rocco Panduri, Fachspezialist der Sektion Aufsicht Talsperren des BFE und Verantwortlicher für die Tessiner Stauanlagen, und seinem technischen Mitarbeiter Antonio Salemi. Auf dem Programm steht heute die Inspektion der drei Speicherbecken Airolo, Rodi und Val d'Ambra entlang des Flusses Ticino, der die Leventina hinabführt. Die Fachspezialisten des BFE sind nicht allein vor Ort (siehe Kasten). Ebenfalls dabei sind Mitarbeiter der AET sowie der Ingenieur, der die Stauanlage beaufsichtigt und den Jahresbericht erstellt, sowie ein kantonaler Vertreter des Tessiner Amtes für Energie. «Wenn wir eine Inspektion planen, versuche ich wenn möglich, sie auf das Datum dieser jährlichen Kontrolle zu legen, die der Betreiber und der Ingenieur zusammen organisieren», sagt Rocco Panduri. «So treffen wir die zuständigen Personen und können uns mit ihnen austauschen.» Für Speicherbecken wie jene von Airolo, Rodi und Val d'Ambra ist mindestens alle drei Jahre eine Inspektion der Aufsichtsbehörde vorgesehen.

Blick ins Innere

Als wir beim Speicherbecken Airolo ankommen, weist der BFE-Fachspezialist auf die Bauarbeiten für die Autobahn in der Nähe der Anlage hin. Um sicherzustellen, dass das Messsystem der Stauanlage nicht tangiert wird, verlangt Rocco Panduri Einsicht in die Pläne. Er möchte speziell überprüfen, dass sich kein fixer Messpunkt des Grundwasserspiegels im Baustellenbereich befindet. Nach einer kurzen Abklärung steht fest, dass die Messpunkte nach wie vor korrekt platziert sind.

Das Speicherbecken Airolo dient zum täglichen Ausgleich für die Energieproduktion. Mit seinem Ausgleichsbecken, dem Stauwehr und dem sogenannten «Caisson», einem Teil der Staumauer mit hohlem Innenraum, weist es eine spezielle Konstruktion auf. Obwohl das Werk in Airolo relativ klein ist, spielt es bei der Gewässerbewirtschaftung in diesem Teil des Kantons Tessin eine wichtige Rolle. Es hat Auswirkungen auf den Fluss Ticino bis zu dessen Mündung in den Lago Maggiore. Nachdem die Experten das Innere des Stauwehrs durchquert und einen Blick in den Technikraum geworfen haben, treten sie auf der anderen Seite wieder hinaus. Bei der Kontrolle der Hochwasserentlastung stellt der BFE-Fachspezialist fest, dass der Beton in gewissen Bereichen an der Oberfläche abbröckelt. Hier ist laut Panduri kein rascher Eingriff nötig. Aber es müsse regelmässig überprüft werden, wie sich die Situation in dieser Zone entwickle. Im Inneren des Caissons geht der erste Teil des Besuchs zu Ende. Rocco Panduri ist zufrieden: «Alles, was ich sah, war in Ordnung. Ich habe nichts Neues festgestellt, was die Sicherheit gefährden könnte.»

Transparenz ist wichtig

Der zweite Besuch an diesem Vormittag findet einige Kilometer talabwärts in Rodi statt. Dort besichtigt die Delegation ein Ausgleichsbecken. Für diese Art von Speicherbecken prüft Rocco Panduri den Zustand der Böschungen. In Rodi interessiert sich der Spezialist besonders für die Vermessungspunkte. Diese dienen dazu, festzustellen, ob sich die Sperre bewegt oder verformt hat. «Wir nehmen die Feststellungen transparent und gemeinsam vor», erklärt Rocco Panduri. «Der Betreiber hat uns in diesem Fall zugesichert, dass Sanierungsmassnahmen ergriffen werden, um das Problem nicht hundertprozentig zuverlässiger Vermessungspunkte zu beheben.»

Während der restlichen Beckeninspektion gibt es nichts Spezielles festzustellen, der Zustand des Ausgleichsbeckens wird als gut beurteilt. Am Nachmittag begibt sich die Delegation noch zur Talsperre Val d'Ambra. Auch hier ist alles im grünen Bereich. Zum Abschluss des Tages werden an einer Sitzung die letzten Fragen behandelt und die zu treffenden Massnahmen festgelegt. «Wir können direkt vor Ort besprechen, was wir sehen, und gemeinsam Lösungen finden», sagt Mattia Pinotti, Ingenieur der Lombardi AG, der für die jährliche Kontrolle dieser Stauwerke zuständig ist. «Ich bin das ganze Jahr über häufig in Kontakt mit dem BFE, aber ich schätze diese gemeinsamen Besuche besonders.»

Obwohl ein solcher Besuchstag angenehm erscheinen mag, ist er höchst offiziell. Alles wird geprüft und festgehalten. Sobald auch nur der kleinste Zweifel besteht, zögert Rocco Panduri nicht. «Manchmal verlangen wir, dass rasch Massnahmen getroffen werden. Die Aufsichtsbehörde kann auch Betriebseinschränkungen anordnen, wenn das Risiko zu gross ist. Sicherheit kennt keine Kompromisse.» Laut den Teilnehmern schafft der Dialog während des Besuchs Vertrauen und führt manchmal zu neuen Lösungen.

Vorbereitung des Besuchs

Der Besuch einer Anlage ist nur ein sehr kleiner Teil der Arbeit von Rocco Panduri. Jedes Jahr müssen die Betreiber der unter Aufsicht des Bundes stehenden Stauanlagen einen Jahresbericht mit den Ergebnissen der Funktionsprüfungen, der visuellen Kontrollen und der Messungen erstellen. Diese Dokumente werden von den Fachspezialisten der Sektion Aufsicht Talsperren analysiert. «Bei der Prüfung der Unterlagen können wir auch entscheiden, ob für eine Anlage, für die während des Jahres kein Besuch geplant war,

ein zusätzlicher Besuch notwendig ist», erklärt Rocco Panduri. Der BFE-Fachspezialist ist derzeit für die Aufsicht über rund 50 Talsperren zuständig. Jährlich besucht er etwa 15 davon und nimmt durchschnittlich an drei Fünfjahreskontrollen teil. «Bei Letzteren handelt es sich um umfassendere Kontrollen für die grossen Stauanlagen. Wir sehen uns alles noch detaillierter und über eine längere Zeit hinweg an.» Eine Fünfjahreskontrolle benötigt rund eine Woche Vorbereitung, ein bis zwei Tage vor Ort und noch mindestens zwei Tage, um zwei Gutachten (eines Ingenieurs und eines Geologen) zu prüfen und zu kommentieren. Diese drei Besuche bedeuten für Rocco Panduri fast eineinhalb Monate Arbeit pro Jahr. Positiv an seiner Tätigkeit findet er auch, dass jeder Besuch einer Talsperre unterschiedlich ist. Von Jahr zu Jahr gibt es Änderungen, und neue Fragen tauchen auf. (*luf*)

Wussten Sie, dass ...

... der Bund gegenwärtig die direkte Aufsicht über 196 Stauanlagen mit insgesamt 218 Talsperren in der Schweiz ausübt?

Das BFE als Aufsichtsbehörde

Die Sicherheit der Talsperren wird anhand von vier sogenannten Überwachungsniveaus gewährleistet. Zunächst sorgt der Betreiber dafür, dass eine erfahrene Fachperson – das Niveau zwei – die Messresultate fortlaufend beurteilt, einmal jährlich eine visuelle Kontrolle der Stauanlage vornimmt und die Ergebnisse in einem jährlichen Mess- und Kontrollbericht festhält. Auf dem dritten Niveau führen ausgewiesene Experten für Bau und Geologie alle fünf Jahre eine umfassende Sicherheitsüberprüfung der grösseren Anlagen durch. Die Fachspezialisten des BFE schliesslich bilden das vierte Niveau und stellen die direkte Aufsicht über die grossen Stauanlagen sicher. Aufgrund von Analysen der Sicherheit der Anlagen, insbesondere der Erdbebensicherheit, mussten in den vergangenen Jahren in mehreren Fällen umfassende Massnahmen getroffen werden.

Staubecken von Airolo, in der Nähe des Ausgangs des Gotthardtunnels.